

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage

Druck und Verlag der E. Meck'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom), für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Nr. 135.

Neuenbürg, Montag den 14. Juni 1920

78. Jahrgang.

Deutschland.

Stuttgart, 12. Juni. In aller nächster Zeit werden in Berlin die Verhandlungen über die Einreichung der Württ. Postbeamten in die Reichsbefoldungsordnung stattfinden. Damit ist dann der Übergang der Württ. Postverwaltung an das Deutsche Reich vollzogen, nachdem vor kurzem die Uebernahme in Stuttgart erfolgt ist. In feierlichem Kontakt hat hier am 14. Mai der Präsident der bisherigen Generaldirektion der Posten und Telegraphen, von Neuberger, die Leitung und die Anlagen der Württ. Post an den Vertreter des Reichspostministers, den Staatssekretär Teude, der mit einem Stab von Beamten eingetroffen war, übergeben.

Stuttgart, 12. Juni. Für alle Personen, die mit kaufmännischen oder technischen Diensten oder mit Schreib-, Rechen- oder ähnlichen Arbeiten beschäftigt werden, gilt die achtstündige Arbeitszeit. Die Aufsicht über die Durchführung ist neben den ordentlichen Polizeibehörden den Gewerbeinspektoren übertragen worden. Das Gewerbeaufsichtsamt hat zu diesem Zweck besondere Beamte (Handelsaufsichtsbeamte) angestellt. Sie überwachen auch die Bestimmungen des Betriebsgesetzes und die sonstigen Arbeitsverhältnisse der Angestellten. Die Revisionen in den Handelsbetrieben haben bereits eingesetzt.

Freudenstadt, 12. Juni. Staatspräsident Bloß hat am Freitag dem früheren Reichswehrminister Noske einen Gegenbesuch abgestattet. Auch der badische Staatspräsident Geßler soll zu einer politischen Aussprache hierherkommen.

München, 12. Juni. Im dritten Weiselmordprozess wurde heute das Urteil gefällt. Der Angeklagte Joseph Mallesbauer ist wegen fortgesetzten Verbrechens des Mordes zum Tode und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebensdauer verurteilt worden. Der zweite Angeklagte Kottler wurde von der Anklage wegen Mordes freigesprochen, dagegen wegen Beihilfe zum Hochverrat zu 7 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Berlin, 11. Juni. Um irdigen Auffassungen zu begegnen, sei darauf hingewiesen, daß jeder Arbeitslohn, der am 25. Juni 1920 zur Auszahlung kommt, dem 10prozentigen Abzug zur Einkommensteuer unterliegt, und zwar auch dann, wenn er auf einen vor dem 25. Juni liegenden Zeitpunkt fällt. Wenn also beispielsweise für die Lohnwoche vom 21. bis 26. Juni 250 Mk. Arbeitslohn ausbezahlt wurden, so sind 10 Prozent von den ganzen 250 Mk. zu kürzen. Wenn am 30. Juni 1920 1000 Mk. Arbeitslohn für den Monat Juni ausbezahlt wurden, so unterliegen die ganzen 1000 Mk. dem Abzug. Eine Auseinanderrechnung des zwischen vor und nach dem 25. Juni verdienten Arbeitslohnes findet nicht statt.

Berlin, 12. Juni. Der Vorstand der Fachgruppe der Oel- und Fettindustrie beim Reichsverband der deutschen Industrie hat in seiner Sitzung vom 9. ds. Mts zu der Frage der Aufhebung der Zwangswirtschaft Stellung genommen und erklärt, die Verhältnisse hätten sich unzweifelhaft so weit geändert, daß eine Beibehaltung der Zwangswirtschaft gebacht werden könne. Er warne aber vor einer plötzlichen unvorbereiteten Aufhebung der Zwangswirtschaft. Denn diese bedeutet eine große Gefahr für die Fettversorgung der deutschen Bevölkerung und für die weitere Beschäftigungsmöglichkeit sämtlicher Industrien des Oel- und Fettbetriebs. Vor der Entscheidung dieser Frage müßten eingehende Verhandlungen mit allen beteiligten Kreisen geführt werden.

Berlin, 11. Juni. Der „Berliner Lokalanzeiger“ beknüpfte, von unterrichteter Seite zu hören, der Reichspräsident Ebert gedente nicht noch einmal für die Reichspräsidentenwahl zu kandidieren, besonders weil sich gewisse Widerstände innerhalb seiner Partei gezeigt hätten. Es handelt sich bei dieser Meldung um eine reine Kombination ohne jede tatsächliche Unterlage.

Berlin, 12. Juni. Die Zahl der Kriegsschwerbeschädigten betrug nach den bei der Beratung des Gesetzes über die Beschäftigung Schwerbeschädigter gemachten Mitteilungen Ende 1919: 827.000 mit einer Erwerbsunfähigkeit von 10 bis 33 1/2 Proz., 258.000 mit einer solchen von 33 1/2 bis 50 Proz., und 100.000 mit einer solchen von 50 bis 100 Proz. An Unfallverletzten gab es 60.000 mit einer Erwerbsbeschränkung von 33 1/2 bis 50 Proz., und 100.000 mit einer solchen von 50 Proz. und mehr.

Berlin, 12. Juni. Ein 4. Abgeordneter ist der württ. sozialdemokratischen Reichswahlliste zugefallen. Auf Grund der Rekrutierungsverteilung auf die Kandidaten der Reichswahl ist auch der bisherige Reichsarbeitsminister Alexander Schick als gewählt zu betrachten. — Der Bürgermeister von Leinewitz, Dr. Gehler, ist von den Franzosen rechtswidrig seines Amtes entsetzt worden, da er unbesugten Befehlen

des französischen Generals nicht nachgekommen war. — Die Räumung der zweiten Zone Schlesiens durch die internationale Kommission und ihre Truppen steht unmittelbar bevor. Die erste Zone geht dann an Dänemark über.

Die Forderung der deutschen Volkspartei.

Berlin, 12. Juni. Die Deutsche Volkspartei macht, wie wir hören, ihre Haltung gegenüber der bisherigen Koalition davon abhängig, daß 4 Fachminister in die Regierung aufgenommen werden, die im Einvernehmen mit der Deutschen Volkspartei ernannt werden, und zwar handelt es sich um den Ministerposten des Auswärtigen, der Wirtschaft, der Finanzen und des Krieges. Für das Auswärtige schlägt die Volkspartei, wie wir erfahren, den Unterstaatssekretär Rosenfeld und den bisherigen Vertreter im Vatikan, von Berger vor. Für die anderen Ministerposten hat die Deutsche Volkspartei bisher keine Namen genannt. Da es sich nicht um Kombinationen, sondern um feststehende Tatsachen handelt, so scheint eine Klärung der Regierungssituation auf dem Boden der völksparteilichen Forderungen, die jeder parteipolitischen Färbung entbehren, erwartet werden zu dürfen.

Die Deutsche Volkspartei fordert Entpolitisierung des Auswärtigen Amtes und des Reichswirtschaftsrates, Aufhebung der Kammerbesetzung nach der Parteizugehörigkeit und Beschränkung der politischen Beamtenstellung auf jene Verwaltungsstellen, die als unmittelbar politisch anzusehen sind. In den Parteikreisen wird erklärt, daß die Fraktion für keinen von ihren eigenen führenden Politikern eine Ministerstelle fordere, was nicht ausschließt, daß sie Minister aus der Fraktion stelle, wenn es verlangt werden sollte und daß sie gegen Hermann Müller als Reichskanzler oder als Minister des Auswärtigen unbedingten Widerstand leisten würde.

Reichspräsident Ebert wendet sich an die Deutsche Volkspartei.

Berlin, 12. Juni. Reichskanzler Müller hat den Auftrag der Kabinettsbildung heute dem Reichspräsidenten zurückgegeben. Der Reichspräsident hat nunmehr den Führer der Deutschen Volkspartei, den Abg. Dr. Heinke, zu einer baldigen Unterredung zu sich gebeten. Dr. Heinke befindet sich z. Zt. in Dresden.

Ausland.

Amsterdam, 12. Juni. In den deutschen Reichstagswahlen erklären die „Times“: Am 10. Juli muß Deutschland laut Vertrag sein Heer auf 100.000 Mann herabgesetzt haben. Das Anwachsen der unabhängigen Stimmen wird zweifellos dazu benutzt werden, um einen Aufschub der Heeresverminderung zu fordern. Wenn England seinen französischen Alliierten in dieser Frage nicht offen und ehrlich unterstützt, wird das Vertrauen Frankreichs, das in letzter Zeit in bedauerlicher Weise abgenommen hat, vielleicht nicht wiederherzustellen sein.

Basel, 12. Juni. Die Agentur Stefani meldet: Giolitti hat dem König die neue Ministerliste präsentiert. Minister des Äußeren wird demnach Graf Sforza. Die „Stampa“ berichtet, daß Giolitti außer dem Präsidium das Ministerium des Innern übernehme. Giolitti erklärte, er werde nicht persönlich an der Konferenz in Spaa teilnehmen. Wie die „Stampa“ meldet, betonte Giolitti, er werde im Zeichen der Versöhnung regieren. Seine erste Aufgabe sei die gründliche Neuordnung des Finanzwesens und die Wiederherstellung der Staatsautorität. Sowohl die Finanz- als die Außenpolitik Giolittis werde eine Ueberraschung bedeuten. Auf die Untersuchung der Kriegsverantwortung verzichte er. Finanzpolitisch bedeute seine Berufung die Beibehaltung aller Kriegsgewinne und die Abschaffung der Inhabertitel.

Washington, 11. Juni. Ähnlich wird bekannt gegeben, daß vom 21. Juni ab Jucker für Hotels und Restaurants im ganzen Lande wie während des Krieges rationiert wird. — Auf dem Konvent der republikanischen Partei in Chicago wurde General Wood zum Präsidentschaftskandidaten der Partei gewählt.

Revolutionen in Italien.

Basel, 12. Juni. Der „Sesolo“ meldet: In Apulien ist die Revolution ausgebrochen. In Bari haben die Aufständischen die Oberhand gewonnen und der königlichen Garde schwere Verluste zugefügt. Die Aufstörer unterhalten von den Dächern aus ein ununterbrochenes Feuer auf die Truppen, die sich vorübergehend zurückgezogen haben. Der Kommandant der königlichen Garde hat an die Aufstörer ein Ultimatum gerichtet, sich zu ergeben, andernfalls er die Stadt durch Artillerie beschließen lassen werde.

Die Schwierigkeiten der Italiener in Albanien.

Rom, 12. Juni. Die Lage vor Valona scheint für die italienischen Besatzungstruppen immer schwieriger zu

werden. Die Italiener haben nunmehr auch Santi Quaranta räumen und sich auf Valona zurückziehen müssen. In der Nähe der Stadt wurde eine italienische Abteilung, ungefähr 400 Mann, von den Albanern abgetrennt und gefangen. Die Zahl der Aufständischen beträgt ungefähr 9—10.000.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 12. Juni. (Warnung vor dem Zug in den mittleren Verwaltungsdienst). Man schreibt uns: Der Andrang zum mittleren Verwaltungsdienst war in den letzten Jahren so stark, daß bestimmt bald mit einer erheblichen Stellenlosigkeit zu rechnen ist. Um einen unfreiwilligen Berufswechsel und sonstigen Enttäuschungen vorzubeugen, stellt der Verein der Verwaltungsbeamten an die Kollegen, Lehrer usw., das höfliche Ersuchen, bis auf weiteres von dem Eintritt in das Verwaltungsfach dringend abzuraten.

Neuenbürg, 12. Juni. (Verein Körperbeschäftigter Ruhestandsbeamter.) Der jetzt etwa 1000 Mitglieder zählende Verein ist morgen Dienstag den 15. Juni, mittags 12 Uhr, in Stuttgart, Brauerei Wulle, Redarstraße, eine Vollversammlung ab mit der Tagesordnung: Bericht über die Tätigkeit des provisorischen Ausschusses, Feststellung der Vereinsfassung, Wahl des Vorstandes und Ausschusses.

Neuenbürg, 12. Juni. (Kur- und Fremdenverkehr.) Bei Kur- und Erholungsbedürftigen, die in Württ. Sommerfrischen und Kurorten sich erholen wollen, bestehen vielfach Unklarheiten über die behördlichen Vorschriften. Ueber diese gibt der Verkehrsverband Württemberg-Hohenzollern Stuttgart, Schlossstraße 10 Hof, Auskunft. Dort sind auch die Vorbrude für ärztliche Zeugnisse zu 20 Pf., und 10 Pf. Porto und der die Sommerfrischen und Kurorte enthaltende Reiseführer durch Württemberg-Hohenzollern zu M. 1.50 und 40 Pf. Porto zu haben.

Neuenbürg, 12. Juni. In einem Wahlzettel unseres Oberamts wurde ein Stimmzettel des bekannten Weisheitsapostels Häufiger abgegeben, der nach den handgreiflichen Erfahrungen, die er in Bayern machte, nunmehr unseren Bezirk mit seiner Person bereichere. Es heißt darin:

Bitte „All“.

Meine Wege sind nicht eure Wege und meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, denn so viel der Himmel höher ist als die Erde, so viel sind auch meine Gedanken höher denn eure Gedanken. Dies ist die Stimme, welche deutlich vernnehmbar aus dem All zu uns spricht.

Alle Menschen sind mehr oder weniger von der Schlange durchschlingert und darnach richten sich auch die Gedanken. Es kann deshalb die Erlösung nicht von Menschen kommen im günstigsten Falle durch Sie; dann ist es aber höchste Pflicht des Individuums, daß die Gedanken unverfälscht wiedergegeben werden.

„Dem Alleinigen“

Häufiger.

(Es gibt doch sonderbare Heilige! Wenn dieser Häufiger in den Reichstag einzutreten würde, dann wäre Deutschlands Zukunft zweifellos gesichert. Schriftl.)

Neuenbürg, 10. Juni. (Die Linde blüht.) Just in den Tagen, da die Sonne ihrem höchsten Stande zutreibt, beginnen die Blütenknospen der Linde sich zu öffnen. Man wird auch heuer nicht versäumen, die Lindenblüten zu pflücken, denn sie liefern, getrocknet, einen Tee, der in gesunden und in kranken Tagen sehr geschätzt wird. Es ist auffallend, daß dieser seltene Baum auf dem Lande immer mehr verschwindet. Umso erfreulicher ist es, daß in der Provinz die Linde in den Städten reichlich Aufnahme und Pflege findet. Und das mit Recht, denn die Linde ist der Baum, der in der Geschichte des deutschen Volkslebens immer wieder lehrte. In seinem Schatten berieten unsere Vorfahren die Pläne zu ihren Heldentaten; dort schliffen sie den blanken Stahl, dort zechten sie nach heißer kämpften Siegen. War der Feind überwunden, so pflanzte man als Zeichen der Freiheit und des Sieges eine Linde.

Neuenbürg, 13. Juni. (Der Weistag.) Vom 15. Juni, dem Gedächtnistag des hl. Vitus (Weit), heißt es für gewöhnlich: St. Weit bringt die Fliegen mit. So ist es in der Tat. Mit Beginn der heißen Zeit rückt das ganze Heer der kleinen Quälgeister an. Beim Bauern erscheint St. Weit als Wettermacher: St. Weit ändert die Zeit. — Wenn St. Weit Höflichkeit verschüttet, bringt er Regenwetter mit. — Wie das Wetter an St. Weit, bleibt es nachher lange Zeit. — Diese Wetterregeln können, wie so viele anderen, der wissenschaftlichen Kritik nicht standhalten, aber ein köstliches Baharheit liegt doch in ihnen; denn nicht selten fällt der Weistag in eine Gewitterperiode mit nachfolgendem längeren Regenwetter. Der Weistag gebietet den längsten Tagen des Jahres an, die eine Dauer von über 16 Stunden aufweisen. St. Weit ist ein Frühaufrührer. In manchen Gegenden wird er als Schuppeliger der Langschläfer angesprochen mit den Worten:

Anzeigenpreis
die einpolige Zeile
ober deren Raum 40 J.,
bei Anstunderteilung
durch die Geschäftsstelle
45 J. extra.
Werkzeile M. 1.50
bei größeren Aufträgen
entsprech. Rabatt, der in
Falle des Nachverfalls
hinfallig wird.

Schluß der Anzeigen
Annahme tags zuvor.
Fernsprecher Nr. 4.
Für telef. Anträge wird
telef. Gewähr übernommen.



Heiliger St. Beit, wed mich mit der Zeit, nicht zu früh und nicht zu spät, daß es mir auch gut ergeht.

Württemberg.

Calw, 13. Juni. Die Stadtgemeinde beabsichtigt zwischen Würzbach und Oberreichenbach Dorf zur Gewinnung von Brennmaterial zu stehen. Die Forstdirektion in Stuttgart hat nunmehr die Zustimmung hierzu erteilt.

Herrenberg, 12. Juni. (Schon wieder ein Mord.) In Deschelbronn bei Nebringen machten die Nachbarn der Frau Haar die graufige Entdeckung, daß die Frau mit einem Strick erdrosselt und der Wertpapiere beraubt worden ist.

Tübingen, 12. Juni. (Bestrafter Einbrecher.) Wegen schweren Diebstahls, verübt im Februar ds. Js in zwei Villen in Herrenolb, hatten sich am 10. ds. Mts. vor der Strafkammer zu verantworten Wilhelm Fuxer von Tübingen Bezirksamts Freiburg, und Hermann Ganz von Bietigheim, Bezirksamts Rastatt. Das Urteil lautete für jeden der Diebe auf 2 Jahre Gefängnis abzüglich 3 Monate Untersuchungshaft.

Rottensburg, 12. Juni. (Fleischvergiftung?) Wie die „Rottensburger Zeitung“ meldet, sind hier in Anschluß an eine Hochzeit gegen 20 Personen an Fleischvergiftung erkrankt. Untersuchung ist eingeleitet.

Überdorf, 12. Juni. (Die feindliche Kontrolle.) Kürzlich sind wieder drei Offiziere der Entente, Franzosen und ein Engländer zur Vornahme einer Kontrolle in der hiesigen Waffenfabrik gewesen. Die Herren fuhren mit ihren Automobilen auf unsere Kosten im ganzen Lande umeinander.

Stuttgart, 10. Juni. (Zeichen sittlichen Tiefstands.) In letzter Zeit hat die Kriminalpolizei eine außerordentliche Zunahme der Fälle strafbarer Abtreibungen festgestellt. Die Eingriffe sind durchweg von Unerfahrenen gegen hohe Entlohnung und mit Mitteln durchgeführt worden, die Leben und Gesundheit der Hilfesuchenden aufs schwerste gefährden. Zwei Frauen sind an den Folgen der Eingriffe gestorben. Die Kriminalpolizei ist deshalb gegen die gewissenlosen Schädlinge scharf vorgegangen. Im Laufe der letzten Wochen wurden wegen gewerbsmäßiger Abtreibung zur Haft gebracht der 31jährige Anton Gammertfelder von Stuttgart, die 38 Jahre alte Schreiberfrau Josefine Heibich von Ulm, der 50 Jahre alte Maler Anton von Münster, der 46 Jahre alte Pflanzergolder Lanza von Börsch, die 47 Jahre alte Hebamme Däuber von Hall, der 30 Jahre alte Mechaniker Ringwald von Kirchheim, die 42 Jahre alte Natarheilkundige Paula Berg von Windsheim und die 52 Jahre alte Näherin Anna Schmale von Schwelm. Die beteiligten Frauenpersonen sehen ebenfalls ihrer Bestrafung entgegen.

Stuttgart, 13. Juni. Der Geschäftsbericht des Landesverbandes der Wirte Württembergs berichtet von zahlreichen Geschäftserlösen wegen der Verschlechterung der Konjunktur. Der Bierpreis ist in einem Jahre viermal, zusammen um nahezu 300% erhöht worden. Obendrein ist es so schlecht, daß der Besuch der Gastwirtschaften nachläßt. Zum Weinpreis bemerkt der Bericht, daß die Wirte so gut wie gar keinen Wein zum Höchstpreis kaufen konnten, sondern überall den Weingärtnern Zuschläge in Form von Trinkgeldern bewilligen mußten, um überhaupt Wein zu bekommen. Deshalb ist er auch so teuer.

Feuerbach, 12. Juni. (Selbsthilfe gegen den Kirchenwucher.) Die Arbeiterschaft der Firma Bosch hatte im Laufe des Vormittags durch Sammlung von Unterschriften beschlossen, in der Mittagspause nicht, wie sonst üblich, Kirchen zu kaufen, falls diese wieder von den Händlern um 2 bis 2.20 Mark angeboten würden. Die Händler hielten an ihren Preisen fest, die Boschleute aber an ihrem Beschluß, und so mußten die Händler, vier an der Zahl, mit vollen Händen wieder abziehen. Zur Nachahmung empfohlen!

Gendach, O.A. Gmünd, 12. Juni. (Aus der Korsettindustrie.) Die zwei hiesigen Korsettfabriken sind durch die ankende Konjunktur gezwungen, ihre Betriebe einzuschränken, wenn nicht gar ganz stillzulegen. In einer Versammlung

der christlichen Textilarbeiter wurde über die Frage Arbeitszeitverkürzung oder zeitweise Schließung der Betriebe abgestimmt. Die Arbeiter erklärten sich einstimmig für Arbeitszeitverkürzung.

Blengen a. Br., 13. Juni. Ein hiesiger Einwohner setzte eine Brutheime auf 13 Eier. Als die Küchlein ausgeschlüpft waren es 14. Allen Anschein nach hat die Brutheime noch ein Ei dazu gelegt. Weniger gut erging es dem Bauern Heinrich Sautter im nahen Hochmemmingen, der innerhalb 24 Stunden vier Stück Vieh an der Maul- und Klauenseuche einbüßte.

Weinsberg, 12. Juni. (Teure Kirichen.) Beim Verkauf der sog. Eichkirichen am Donnerstag sind teilweise jabelhafte Preise erzielt worden. Ein auf einen Ertrag von 12 Pfund geschätztes Baumlein erbrachte 46 Mark. Das Pfund kostete also annähernd 4 Mk. auf dem Baume.

Ulm, 12. Juni. (Eine Gemeinheit.) Der Bienenstand des Bezirksortes Luppen bei Dohsheim wurde erbrochen. Die Diebe nahmen die Waben und den Honig an sich und vernichteten eine Anzahl Bienenstöcke durch Ausschweifen. Auf die Entdeckung der Veräuder dieser Gemeinheit hat das Bezirksamt Neu-Ulm eine Belohnung von 500 Mk. ausgesetzt.

Wiblingen, 12. Juni. (Zeitgemäß.) Die in Wiblingen Kasernen einquartierte badiische Feldkolonne wird nach Söflingen verlegt in die frühere Lanzenregiment. Während in einem hiesigen Gasthof eine Abschiedsfeier veranstaltet wurde, fand der Kolonne zwei wertvolle Pferde entwendet worden.

Vom Oberland, 12. Juni. (Zur Fleischpreiserhöhung.) Stark beunruhigt wird die ganze Bevölkerung durch die abermalige Erhöhung der Fleischpreise und in jedenfalls auch nicht allzuferner Zeit der Milch. Und doch klingt das Echo des Rufes „Abbauen“ von allen Himmelsrichtungen gegenwärtig stärker und lauter als je, nicht nur aus Verbraucher-, sondern auch aus Produktionskreisen, nicht mit Unrecht. Wenn die Reichsregierung die Fleischpreise weiter um etwa 100 Mark pro Zentner Lebendgewicht erhöht, so leistet sie den Landwirten keinen allzu großen Dienst und zäumt das Pferd am Schwanz auf! Infolge der ungeheuren Zahl von Verlusten, gerade unter unsern württembergischen Viehhältern, sind unsere Landwirte überhaupt nicht mehr in der Lage, Schlachtovieh abzuliefern, mag der Preis dafür in die Höhe klettern, wie er will. Es wäre besser und unseren Landwirten willkommen, wenn die Regierung ihnen finanziell kräftig unter die Arme greifen würde, damit der durch die Maul- und Klauenseuche so schwer dezimierte Viehstand wieder auf seine alte Höhe gebracht werden könnte, denn des echten Bauern Freude ist und bleibt doch sein Stall. Dann könnten die Landwirte wieder mehr Fleisch und Milch produzieren und wären sicher auch ohne diese Erhöhungen zufrieden.

Die Verwertung des württ. Obstes.

Die Wirtschaftsstelle der Württ. Nahrungsmittelindustrie in Stuttgart erucht um Aufnahme folgender Zusätze: „Die württembergische Kirchengemeinde wird auf zirka 800000 Zentner geschätzt. Die ganze Ernte kann unmöglich von den württembergischen Hausfrauen aufgenommen werden. Die Württ. Konservensfabriken haben deshalb an die Landesversorgungsstelle und das Ernährungsministerium das Gesuch gerichtet, ihnen den Ankauf von Kirichen zu Konserverierungszwecken zu gestatten und dabei ein Quantum von zirka 1000 Zentner für jeden Betrieb gefordert. Es kommt also insgesamt ein Quantum von nicht mehr als 5000 Zentner in Frage. Die Württ. Landesversorgungsstelle und das Ernährungsministerium haben den Ankauf durch die württembergischen Konservensfabriken verboten, dagegen wird gestattet, daß die württembergischen Kirichen nach Bayern und Preußen ausgeführt werden (unseres Wissens kam nur die Ausfuhr nach Bayern in Frage, und diese ist jetzt gesperrt. Schriftl.) mit dem Ergebnis, daß die Kirichen dort, wenn nicht den Schnapsbrennereien, so den dortigen Konservensfabriken zu gehen und die württembergischen Kirichen in preussischen und

bayerischen Konservensfabriken verarbeitet werden, während die württembergischen Konservensfabriken stillliegen und nicht wissen, wie sie ihre Arbeiterschaft beschäftigen sollen. Nach dem bisherigen Standpunkt des Ernährungsministeriums und der Landesversorgungsstelle ist mit Bestimmtheit darauf zu rechnen, daß das Ernährungsministerium auch bei der Ernte des übrigen Obstes in der gleichen Weise vorgehen wird, nicht zum Nutzen des württembergischen Verbrauchers, wohl aber zum Schaden der württembergischen Industrie und der württembergischen Arbeiterschaft.“

In Eßlingen besprachen die Obsthändler in einer Versammlung Maßnahmen gegen die Preistreiber bei Kirichen. Es wurde beschlossen, der Bevölkerung Kirichen zu einem anständigen Preis anzubieten. Eine Kommission zur Preiskontrolle wurde eingesetzt. Für schöne schwarze Kirichen sollen vorläufig 1 Mark, für Scherden höchstens 90 Pfg. verlangt werden. Voraussetzung dafür ist, daß der Erzeugerpreis mit 70 bis 80 Pfg., wie ihn eine Kirichenbauernversammlung in Strümpfelbach festgesetzt hat, aufrecht erhalten wird. Dieses Vorgehen der Händlervereinigungen verdient Nachahmung.

Landesversammlung des Württ. Krankenkassen-Verbands.

Stuttgart, 11. Juni. Ueber 300 Vertreter des Württ. Krankenkassen-Verbands traten am Freitag zu einer außerordentlichen Landesversammlung zusammen, um den Württ. Landesarztvertrag zu beraten. In ganz Deutschland besteht bekanntlich zwischen Krankenkassen und Ärzten der sog. vertragslose Zustand. Eine Ausnahme bilden lediglich Württemberg und die Reichshauptstadt Berlin. Die württ. Ärzte haben sich kürzlich mit einer Mehrheit von nur 3 Stimmen gegen die Einführung eines vertragslosen Zustandes ausgesprochen und billigten eine schieblich-friedliche Regelung der Verhältnisse zwischen den Krankenkassen und den Ärzten. Die Tagung der Krankenkassen wurde von Kommerzienrat Lauser mit Begrüßungsworten an die Vertreter der staatlichen Behörden, die Vertreter der außerwürttembergischen Verbände und der württ. Krankenkassen eröffnet. Derselbe Gamert erstattete sodann Bericht über einen württ. Landesarztvertrag, der die ärztliche Behandlung von Krankenkassenmitgliedern und deren Angehörigen regelt. Der Vertrag wurde abgeschlossen zwischen dem Eßlinger Delegiertenverband (Württ. Ärztevereine) einerseits und der Arbeitsgemeinschaft der württ. Krankenkassenverbände (Württ. Krankenkassenverband Stuttgart, Vereinigung württ. Betriebskrankenkassen und Verband der Betriebskrankenkassen der württ. Betriebsanstalten) andererseits. Krankenkassen- und Ärzteverband haben den Vertrag am 25. Mai unterzeichnet. Im wesentlichen besagt der Vertrag: Jedes Mitglied der Ärztevereine im Eßlinger Delegiertenverbandes ist zur Ausübung der Praxis berechtigt und verpflichtet. Die Mitglieder haben unter den Kassennärzten freie Wahl. Dem Kassennarzt ist aber freigestellt, die Behandlung eines Kassennachbarn abzulehnen, wenn er bereits stark in Anspruch genommen ist, wenn ein anderer dienstverpflichteter Arzt näher wohnt, in allen Krankenhäusern, in denen die freie Wahl des Arztes besteht, erfolgt die Bezahlung des Arztes nach dem Satz des Vertrags. Eine sparsame Verordnungsweise der Arzneimittel ist vorgeschrieben. Die Entlohnung der Ärzte erfolgt nach Einzelleistungen. Für jeden ersten Besuch zahlt die Kasse 6 Mk., für den zweiten und dritten 4 Mk. Nachleistungen und sofort verlangte Besuche werden besonders berechnet. Außerdem werden ausreichende Wegegehälter gewährt. Für größere Orte wird eine Ortsaufteilung in die einzelnen Ärzte verlangt. Die Berechnung der Arzthonorare geschieht durch eine Rechnungsstelle beim Delegiertenverband. Als tägliche Höchstleistung für ärztliche Sprechstunden sind in Stuttgart, Ulm und Heilbronn 50, für Gemeinden über 20000 Einwohner 45 und in anderen Ort 40 Behandlungen festgesetzt worden. Der Vertrag gilt nicht rückwirkend vom 1. April ab auf 5 Jahre. Direktor Oemar

Art löst nicht von Art.

Roman von G. Hill

109

(Nachdruck verboten.)

„Und wann — wann sollte das alles vor sich gehen? Wann müßte ich anfangen, meinen Geist nach Vorwänden zu jermattern, die der Welt den Beweis liefern sollen, daß ich, wenn nicht ein Betrüger, so doch zum mindesten ein Narr gewesen bin?“

„Wann das zu geschehen hat, kann ich dir jetzt nicht sagen — aus dem einfachen Grunde, weil ich es selbst noch nicht weiß. Es hängt davon ab, wie sich Doktor Odemar auf die ihm gestellte Alternative hin verhält, und auch noch von mancherlei anderen Dingen. Du wirst schon rechtzeitig erfahren, wann es so weit ist — darauf kannst du dich verlassen. Und nun wollen wir uns getrosten Herzens zur Ruhe begeben. Du siehst wirklich ein bißchen sehr angegriffen aus, und wirst den Schlaf wahrscheinlich noch nötiger haben als ich.“

Er nickte dem alten Herrn freundlich zu und verließ das Zimmer. Der Major aber dachte noch für eine lange Weile nicht daran, sein Lager aufzusuchen. Die Stirn in die Hand gestützt, sah er fast bis zum Morgengrauen regungslos in seinem Stuhl, und die kummervollen Finien auf seinem Gesicht offenbarten unzweideutig genug, wie schwer und herzbelemmend die Sorgen oder Befürchtungen waren, die ihn bewegten.

15. Kapitel.

Der Freiherr von Redenburg hatte nur wenig von seiner gewohnten Ruhe eingebüßt, da er als ein Ausgeworfener das Schloß verließ, in dem er zu Bedzeiten seines unglücklichen Oheims immer einer der liebsten und freudig begrüßten Gäste gewesen war. Die scharfe Wendung der Dinge hatte ihn kaum sonderlich überrascht, denn schon seit dem Morgen nach der Entdeckung des Verbrechens hatte er nicht darüber im Zweifel sein können, daß dem neuen Herrn seine Anwesenheit höchst unerwünscht

war, und daß alle seine an den Haaren herbeigezogenen Prostrationen und Underschwärzungen keinen anderen Zweck hatten als den, ihn zu freiwilliger Abreise zu bestimmen. Jetzt war er sich nicht recht klar darüber, ob er diesen endgültigen Schritt, der ihn die Tore des Donnersberger Herrenhauses voraussichtlich für immer verließ, bedauern oder ob er ihn als eine willkommene Lösung der fast schon unhaltbar gewordenen Situation begrüßen sollte. Es gab mancherlei Gründe, die ihm ein längeres Verweilen auf dem Schlosse wünschenswert gemacht hätten; aber auf der anderen Seite konnte er sich nicht verhehlen, daß seinem nächsten und wichtigsten Zweck vielleicht noch besser gedient werden konnte, wenn er in dem Gasthof des Dorfes Aufenthalt nahm.

Den einen Augen hatte die Veränderung ja jedenfalls, daß er fortan kommen und gehen konnte, wie es ihm gefiel, ohne bei jedem seiner Schritte von den Luchsaugen dieses Kammerdieners Beigelt überwacht zu werden, den er längst als Spion durchschaut hatte, und von dem er genau wußte, daß er dem Grafen über sein Tun und Lassen stets den genauesten Bericht erstattete. Außerdem aber war es unzweifelhaft von großer Bedeutung für ihn, nunmehr unter demselben Dache mit dem Manne zu leben, dessen frühere Beziehungen zu dem Schloß mit dem Worttage auf so rütelhafte Weise plötzlich ihr Ende erreicht hatten.

Ohne den Wert der äußeren Anzeichen zu überschätzen und ohne sich von ihnen über die Räthen beeinflussen zu lassen, war der Freiherr doch zu dem bestimmten Schluß gekommen, daß Doktor Odemar in irgendeiner Weise auf das engste mit dem Geheimnis des unaufgeklärten Mordes verknüpft sein mußte. Seine Aufmerksamkeit war zuerst durch den nächtlichen Besuch des Majors an der Stätte des Verbrechens und durch seinen Eifer, das verräterische Blutschloß zu beseitigen, auf den jungen Schriftsteller gelenkt worden. Als ihm dann der Senator Vandervee seine Andeutungen über die Beziehungen zwischen seiner Enkelin und dem Doktor Odemar gemacht hatte, waren seine ersten unbestimmten Vermutungen plötzlich zu sehr greifbaren verdichtet worden. Am schwersten aber war die

Weigerung des Doktors ins Gewicht gefallen, ihm irgend eine präzise Antwort auf die Frage zu geben, ob er an Tage des Festes oder unmittelbar vor demselben eine briefliche Nachricht von dem alten Grafen erhalten habe.

Der Eindruck, den der Freiherr von all diesen Dingen erhalten hatte, war so stark gewesen, daß er es für sein Pflicht gehalten hatte, den Politerrat davon in Kenntnis zu setzen. Dieser hatte ihm darauf erwidert, daß seine Feststellungen in der Tat danach angetan seien, einen gewissen Argwohn, um nicht zu sagen: Verdacht gegen den Schriftsteller wachzurufen; daß sie aber noch keineswegs eine ausreichende Handhabe böten, um irgendwem gegen den Doktor Odemar vorzugehen oder gar seine Festnahmen zu verfügen. Der Beamte hatte es sogar für ratsam gehalten, zunächst von einer offiziellen Vernehmung im Doktors abzugehen, die ihn, wenn er irgendwem schuldig war, nur zu vermehrter Vorsicht mahnen würde, ohne daß man sich ein positives Ergebnis von ihr versprechen dürfte. Aber er hatte den Gendarmeriewachmeister instruiert, sich unauffällig näher mit dem Schriftsteller bekanntzumachen und ihn auf das gewissenhafteste zu beobachten. Ammentlich sollten seine Lebensgewohnheiten und sein Verkehr gründlich erforscht werden, da sich auf solche Art nach Ansicht des Politerrats am ehesten Anhaltspunkte für die Vertiefung der scheinbaren Indizien ergeben würden.

Aber wenn der Freiherr auch nicht zweifelte, daß Odemar irgendwieweile in die Mordaffäre verstrickt sein müßte, so war er doch bis jetzt noch weit davon entfernt, ihn selbst für den Mörder zu halten. Er konnte das Behaupten doch zu gut, um nicht zu wissen, daß auch der ehrenhafteste Mensch ganz ohne sein Zutun und sehr gegen seinen Willen in die fatalsten Dinge verwickelt werden und zu einem Gegenstand schlimmer Vermutungen gemacht werden kann. Die Möglichkeit, daß sich der Doktor in Affekt zu einer unüberlegten Handlung habe hinreißen lassen, schien ihm nicht ausgeschlossen, eines geminderten Verstandes aber hielt er ihn ebensowenig fähig wie der Absicht, einen gemeinen Verbrecher durch sein Schwelgen geschäftlich zu schätzen und dem Arm der strafenden Gerechtigkeit zu entziehen. (Fortsetzung folgt.)

letzte noch, da daß die Verzte und Passentram einen Markt in der mehrstündig der Verzehon die Landbeirte Es man den v werten konnte, führt hätte, handarivvertrag die Krankenkasse über den Friede einer Krank in Baden he Verträge. We mit einer starke Befolgungstarif lammindochhält zu bei den S uch eine Reg die finanzielle auf bezeichn.

Freiburg, Justizrat an sein sollen neu emied und acht nicht gestellt r für viel Staub Bekämpfung der Hausfrauen entgegen.

Freiburg, wurden von der in Emmendingen 10000 A tigung des Ab 412 A erlannt

Gmünd ihren familiären Grund wird die württ. angegeb

Stuttgart habe festgestellt Turnische jow

Mannheim dem Rapp-Put der Wahl der halb nicht arbei

Stuttgart Der ein Mitt rickhingen 2 1 Uhr zu bezu

Stuttgart eine Anklage w beim sprach ihn

Stuttgart nadt wurde ur richtung im St

Stuttgart Ronnhelm schliche Höhe schlossen, die P

Stuttgart ungerechtigkeit

Stuttgart Redarrem

Stuttgart überaunten hie württ. Bücke o

Stuttgart hat, blieb tot l soll in reichsm

Stuttgart Franzosen Wintermonat

Stuttgart Allen Wiesbal

Stuttgart bei französisch

Stuttgart teilen und ihr

Stuttgart nisse wurden



werden, während
hülligen und nicht
igen sollen. Nach
ministeriums und
militär darauf zu
auch bei der
se vorgehen mit
Verbraucher, nach
Industrie und der

Krankenkassen

vertreter des
g zu einer
n, um den
Deutschland
ergaben der
lediglich
Die wärst
on nur 3
Zustandes
liche Regelung
und den
von Kommissar
vertreter der
erwürttemberg
eröffnet. Die
nen würt. Land
von Krankenk
elt. Der
Delegierten
Arbeitsgemein
rti. Krankenk
etriebskrankk
er würt. Ver
terverband
Im wesentl
Kerzvereine
sicherung der
Mitglieder
n Kassenzug
ffenmitglied
genommen
näher wohnt.
e Wahl des
nach den
weise der
der Kerze
n Besuch
den 4. M.
werden
Bezugelber
rteinstellung
rechnung der
le beim
ärztliche
brom 50, für
in anderen
Vertrag gilt
Direktor

betonte noch, daß die Kassen nun mit Recht verlangen können, daß die Kerze künftig einen Unterschied zwischen Privat- und Pöfienkranken nicht mehr machen. Der Vertrag bedeutet einen Markstein in der Entwicklung des Krankenkassenwesens. In der mehrstündigen Aussprache wünschten namentlich die Vertreter der ländlichen Krankenkassen eine Staffelfung der Kerzeshonorare durch Bewährung eines Rabatts für die Landbesitzer. Die Gleichmacherei wurde scharf gerügt. Da man den vorgelegten Vertrag nur annehmen oder verwerfen konnte, was dann den vertragslosen Zustand herbeiführt hätte, verglich der Vertreter von Niedlingen den Landarztvertrag mit dem Versailler Friedensvertrag. Für die Krankenkassen entstehe eine 6-8fache Belastung gegenüber den Friedensverhältnissen. Der Direktor der Pforsheimer Krankenkasse schilderte den vertragslosen Zustand, der in Baden herrscht und empfahl dringend die Annahme des Vertrags. Bei der Abstimmung wurde der Landarztvertrag mit einer starken Mehrheit angenommen. Ebenso fand ein Beschlusstext der Kassenangestellten Annahme, der die Einkommensverhältnisse der Kassenbeamten in ähnlicher Weise wie bei den Staatsbeamten regelt. Zum Schluß wurde noch eine Regelung der Verbandsbeiträge vorgenommen. Die finanzielle Lage der Krankenkasse wurde als überaus ernst bezeichnet.

Baden.

Freiburg, 11. Juni. Von den wegen Schiebung mit Jaderarten angeschuldigten und teilweise verhafteten Personen sollen neun weibliche Hilfsangestellte des Lebensmittel- und acht weitere Angeklagte demnächst vor das Württembergische Gericht gestellt werden. Die Untersuchung in der Sache, die hier viel Staub aufwirbelt, ist bisher mit der größtmöglichen Beschleunigung betrieben worden. Besonders in den Kreisen der Hausfrauen steht man dem Strafprozeß mit Spannung entgegen.

Freiburg, 11. Juni. Wegen fahrlässiger Preistreiberei wurden von der Strafkammer die Inhaber der Schuhfabrik in Emmendingen, Fabrikant Bär und Kaufmann Löwenthal, zu je 10000 M. Geldstrafe verurteilt. Auch wurde auf Einziehung des übermäßig erzielten Gewinns in der Höhe von 4412 M. erkannt.

Emmendingen, 11. Juni. Die hiesige Schuhfabrik hat ihren sämtlichen Arbeitern am 5. Juni gekündigt. Als Grund wird die gänzliche Stöckung des Absatzes mit Schuhen angegeben.

Rosenweiler b. Lahr, 12. Juni. Hier wurden zwei Dörse festgenommen, die vom Kirchhain herab die vergoldete Lampe sowie eine vergoldete Kugel gestohlen hatten.

Ramstein, 11. Juni. Die Streikbewerke hatten vor dem Kampftisch Differenzen mit ihrer Arbeiterschaft wegen der Wahl der Betriebsräte, die sie nicht anerkannte und deshalb nicht arbeiten ließ. Das Betriebsratsmitglied Emil Fischer wurde von seinen Kollegen beauftragt, dem Direktor über ein Ultimatum zu überbringen, den Arbeitern den nachgehenden Lohn für die verlossene Woche bis Montag 1 Uhr zu bezahlen, widrigenfalls sich die Arbeiter durch den Verkauf von Metall schadloß halten würden. Müller erhielt eine Auflage wegen Nötigung. Das Schöffengericht Ramstein sprach ihn frei, da er im Namen der Arbeiter abgehandelt wurde und die Betriebsräte eine wirtschaftliche Einmischung im Sinne des Gesetzes darstellen.

Ramstein, 12. Juni. Mit Rücksicht auf die unerschöpfliche Höhe der Kirchenkasse hat der Stadtrat beschlossen, die Regierung um sofortige Einführung von Erzeugnissteuern für Kirchen zu ersuchen.

Reckersheim, 11. Juni. Durchgegangene Militärpferde brachten hier einen Einspänner. Das Pferd des Landwirts Bäckerle von Schmiden, das einen Wert von 25000 M. hat, blieb tot liegen. Der Wagen zerstückelte. Die Schuld lag in leichtsinniger Pferdeführung.

Bemerktes.

Franzosen als Räuber und Schänder. In den Wintermonaten und noch im Frühjahr herrschte in den Wäldern Wiesbadens außerordentliche Unsicherheit, weil wiederholt französische Soldaten harmlose Spaziergänger angehalten und ihrer Wertsachen beraubt hatten. Die Verhältnisse wurden so arg, daß die französische Behörde einschreiten mußte. Der Niederschlag dieses Eingreifens findet sich jetzt in einer Bekanntmachung der französischen Behörde in den hiesigen Tageszeitungen. Es lautet: Am 1. Mai 1920 hat General Mordacq, Kommandeur des wichtigsten Armeekorps, dem Vertreter der Staatsanwaltschaft beim ersten Kriegsgericht den Befehl erteilt, gegen drei französische Soldaten des Infanterieregiments Nr. 167 einzuschreiten. Dieselben hatten sich mittels Waffen und Gewalt als Täter bzw. Mithelfer verschiedener Diebstähle, die seit Dezember 1919 zum Nachteil deutscher Staatsangehöriger in den Wäldern von Wiesbaden und Umgebung vorgenommen sind, schuldig gemacht. — Am Fuße des Neroberges wurden am Dienstag 2 deutsche Mädchen von französischen Soldaten festgehalten und ihnen Gewalt angetan. Das eine Mädchen wurde derart verletzt, daß es ins Krankenhaus kam.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 13. Juni. Der am Freitag, den 11. Juni 1920, an der 75 Jahre alten Bauersweibin Dorothea Herz, geborene Hämmerle in Deichelbronn, O.-A. Herrenberg, verübte Raubmord, dessen Bearbeitung durch die Kriminalabteilung des Landespolizeiamts sofort aufgenommen und nachdrücklich betrieben wurde, hat schon Tags darauf zur Ermittlung der Täter geführt. Diese, die 21 Jahre alten Hilfsarbeiter Karl Oster und Adolf Gränenwald von Stammheim, haben den Plan von langer Hand vorbereitet, sich ihres beträchtlichen Raubes jedoch nicht lange erfreuen lassen. Gränenwald, der schon am Tage nach der Mordtat in Stammheim festgenommen wurde, hatte das geraubte Geld nach größtenteils im Besitz und war der Tat geständig. Sein Tatgenosse Oster, der sich seiner Festnahme zunächst durch die Flucht entzogen hatte, wurde durch die Beamten

der Landes Kriminalpolizei gestern Abend noch in einem Kornacker bei Stammheim gestellt, hat sich aber seiner Festnahme im letzten Augenblick dadurch entzogen, daß er mit einer Armeepistole seinem Leben ein Ende setzte.

Ludwigshafen, 14. Juni. Die Franzosen verhafteten eine Reihe von Mehrheitssozialisten.

Frankfurt a. M., 13. Juni. Nach der Deutschen Allgemeinen Zeitung ist im Verfolg der beim Franzoseneinzug am 7. April ertillenen Verletzungen bei der Schießerei am Schillerplatz der Buchbinder Fritz als 9. Opfer gestorben.

Dresden, 13. Juni. In dem Entwurf eines Wahlgesezes, den die sächsische Regierung für den Landtag vorbereitet, wird an einer bestimmten Anzahl Abgeordneter festgehalten und eine andere Wahlkreiseinteilung vorgesehen.

Berlin, 14. Juni. Der Beirat des wirtschaftlichen Kerzeverbandes nahm gestern und vorgestern in Leipzig Stellung in Sachen des Konflikts mit den Krankenkassen. Der Schiedsspruch über die Honorare wurde angenommen.

Berlin, 13. Juni. Nach einem Privattelegramm des Berliner Tageblattes droht das bayerische Verkehrspersonal zum 30. Juni geschlossen aus dem Reichsdienst auszutreten, wenn es bis dahin von der Reichsverkehrsbehörde nicht günstiger eingestuft wird.

Ropenhagen, 11. Juni. Der schleswigsche Ausschuß des Landtags hielt heute in Gegenwart sämtlicher Minister eine Sitzung ab. Der Staatsminister und der Minister des Äußern gaben Erklärungen ab über die Lage, in die die schleswigsche Frage eingetreten ist, nachdem der deutschen Regierung die erbetene Fristverlängerung zur Unterzeichnung des Vertrages bewilligt worden ist. — Der Nationallibende zufolge wird damit gerechnet, daß die Uebertragung der ersten Zone an Dänemark am 15. Juni ratifiziert wird.

Paris, 13. Juni. Nach einer Meldung des "Matin" aus London berichtet der "Observer", die Polen hätten am Freitag Kiew geräumt und die bolschewistische Kavallerie habe einige Kilometer hinter Kiew ihre Verbindungen abgeschnitten.

Paris, 13. Juni. Nach einer Londoner Meldung des "Echo de Paris" machen die Unterhandlungen des Führers der ägyptischen Nationalisten, Zaglul Pascha, mit Lord Milner Fortschritte. Die englische Regierung sei bereit, Ägypten weitgehende Autonomie zuzugestehen. England wolle sich mit den Rechten begnügen, die die Türkei bis 1914 in Ägypten gehabt habe, verlange jedoch die Oberhoheit am Suezkanal, Aufrechterhaltung der Kapitulationen und die Abdantung des Sultans, der durch seinen Sohn ersetzt werden solle.

Paris, 13. Juni. Die Wiedergutmachungskommission genehmigte ein vorläufiges Abkommen bezüglich der acht von Deutschland gelieferten und in englischen Häfen liegenden Zisternefahrzeuge. Danach fällt die Verwaltung von 17000 Tonnen vorläufig an Frankreich, von 12000 Tonnen an Belgien und von 9000 Tonnen an Italien. Da aber die deutsche Gesellschaft, der diese Schiffe gehören, nur die Filiale einer großen amerikanischen Gesellschaft ist, hat sich die Regierung der Vereinigten Staaten jeder Zuneigung widersetzt, solange die amerikanischen Interessen nicht gewahrt sind. Ein Schiedsgericht wird später über die Eigentumsfrage entscheiden.

Rom, 12. Juni. Wie die Zeitung "Tempo" aus Balona berichtet, schieden sich die italienischen Truppen an das montenegrinische Gebiet zu verlassen. Ueber das Schicksal der Besatzung von Skutari ist man noch im Unwissen.

Wladislaw, 13. Juni. Das Schiff "Clairaux" Nr. 25, das der amerikanischen Handelsmarine angehört, ist in einem Wirbelsturm auf dem Flusse Delaware gescheitert. Von der 50 Mann starken Besatzung sind vier umgekommen.

Chicago, 12. Juni. Harding, Senator von Ohio, ist von den Republikanern auf ihrem Konvent zum Präsidentschaftskandidaten gewählt worden. Bei der zehnten und letzten Abstimmung erhielt Harding 692, Wood 156 und Lowden 11 Stimmen.

Peking, 13. Juni. Halbamtlich wird gemeldet: Zwischen einem chinesischen Kanonenboot und der japanischen Besatzung von Nikolajewsk ist es zu einem Zusammenstoß gekommen. Einzelheiten fehlen noch.

Berechtigungen zur Kabinettsbildung.

Berlin, 11. Juni. Der Staatsminister a. D. Dr. Heinke, Führer der Deutschen Volkspartei, ist von Dresden hier eingetroffen, um mit dem Reichspräsidenten über die Kabinettsbildung zu verhandeln. Wie einzelne Blätter dazu mitteilen, soll Dr. Heinke die Absicht haben, dem Reichspräsidenten vorzuschlagen, er möge den Zentrumsführer, Abg. Dr. Trimborn, mit der Kabinettsbildung betrauen.

Berlin, 13. Juni. Im Verlaufe des ihm vom Reichspräsidenten erteilten Auftrags zur Kabinettsbildung hat der Abgeordnete Dr. Heinke heute die Vertreter der Sozialdemokratischen Partei zu sich gebeten. In Begleitung Dr. Heinke erschien Abgeordneter v. Kardorff. Die Sozialdemokratie war vertreten durch den Reichskanzler Müller und den Vorsitzenden der sozialdemokratischen Fraktion der Nationalversammlung, Löße. Auf die Frage des Abgeordneten Dr. Heinke nach der Stellung der Sozialdemokratischen Partei erklärte der Abgeordnete Löße, daß es seiner Partei aus auher- und innerpolitischen Gründen entsprechend dem am heutigen Sonntag gefassten Beschlusse der Parteikonferenz nicht möglich sei, an ein geheißliches Zusammenarbeiten mit der Deutschen Volkspartei zu glauben, wobei ausdrücklich hervorgehoben wurde, daß irgendwelche Bestimmungen aus dem Wahlkampf in keiner Weise mitsprechen dürften oder mitsprechen. Daraufhin hat der Abgeordnete Dr. Heinke den Auftrag zur Kabinettsbildung in die Hände des Reichspräsidenten zurückgelegt.

Berlin, 13. Juni. In der gemeinsamen Sitzung des Parteivorstands und der Reichstagsfraktion der Mehrheitssozialisten kam, wie die Morgenblätter melden, einstimmig die Ueberzeugung zum Ausdruck, daß für die Partei die Beteiligung an einer Regierung, die Elemente der Rechts-

parteien enthalte, ausgeschlossen sei. Nachdem die Unabhängigen es abgelehnt hätten, sich an einer Regierung zu beteiligen, die den Schutz der Republik und der revolutionären Organisationsformen der Arbeiter, Angestellten und Beamten übernehme, hätten sie die Verantwortung für eine Situation zu tragen, in der nur die Bildung einer rein bürgerlichen Regierung möglich sei.

Wenn in der sozialdemokratischen Presse gesagt worden ist, die Deutsch-Nationalen wollten gegen die Arbeiter regieren, so bemerkt die "Deutsche Tageszeitung", die Deutsch-Nationale Volkspartei wisse nicht nur, daß Deutschland gar nicht mehr gegen die Arbeiter regiert werden könne, sie würde auch gar nicht gegen die Arbeiter regieren wollen, schon weil sie wisse, daß die wilkige Mitwirkung der Arbeiterschaft nötig sei, um die deutsche Wirtschaftsmaschine wieder in Gang zu bringen.

Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei tritt heute nachmittag 4 Uhr im Reichstag zusammen. Gleichzeitig tagt die Deutsch-Nationale Fraktion. Das Zentrum berät Dienstag vormittag. Die Demokraten werden Mittwoch tagen. Wie einige Morgenblätter erfahren haben, wollen die Demokraten erst die Stellungnahme des Zentrums abwarten.

Gnade für Recht.

Münster i. W., 13. Juni. Von 541 durch die außerordentlichen Kriegsgerichte im Ruhrgebiet verurteilten Personen sind Gnadengesuche eingereicht worden. Der Reichspräsident hat bisher in 115 Fällen von seinem Gnadenrecht Gebrauch gemacht. In 26 Fällen hat er die Gesuche abgelehnt. Die Entscheidung aller übrigen Gesuche ist ebenfalls binnen kurzem zu erwarten. Von den zahlreichen, während der Unruhen im Ruhrgebiet verhafteten Personen ist inzwischen der größte Teil wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Nur die gemeiner oder schwerer Vergehen Verdächtigen werden weiter in Haft gehalten.

Die Auslandsbewegung.

Düsseldorf, 12. Juni. Die städtischen Arbeiter sind heute nachmittag in den Auslands getreten, weil ihre Forderungen auf Bewilligung eines erhöhten Stundenlohnes von der Stadtverwaltung abgelehnt worden sind. Von den städtischen Betrieben hält einstweilen nur das Wasserwerk seine Tätigkeit aufrecht, während das Gas- und das Elektrizitätswerk den Betrieb schließen mußten, so daß die Stadt ganz ohne Licht ist. Der Straßenbahnbetrieb ruht ebenfalls. Auch die Zeitungen konnten heute nicht mehr erscheinen.

Rom, 12. Juni. Die Eisenbahner in Orerona und Mailand sind in den Auslands getreten, um die Entsendung von Munition nach Polen zu verhindern. In Triest kam es zu stürmischen Protestkundgebungen gegen die Entsendung von Truppen nach Albanien. Ein Offizier wurde getötet, zwei Soldaten sind schwer verletzt.

London, 13. Juni. Infolge des Typographenstreiks sind in Manchester gestern Abend keine Zeitungen erschienen. Die Auslandsbewegung greift auch auf Liverpool über.

Französische Bluttat an deutschen Schülern.

Gleiwitz, 13. Juni. Die Plebiszitkommission für Deutschland, Unterkommissariat für Gleiwitz, hat infolge der gestrigen blutigen Vorgänge an die amerikanische, englische und italienische Botschaft in Berlin, sowie an die deutsche Regierung in Opatow nachstehendes Protesttelegramm gefandt: Soldaten der französischen Besatzung haben gestern im Verein mit französischen Offizieren eine schwere Bluttat gegen zwei Schüler des hiesigen Gymnasiums verübt. Die Erregung der Bevölkerung ist aufs höchste gesteigert. Schwerste Auseinandersetzungen sind zu befürchten, wenn nicht für die Zukunft die Wiederholung der zahlreichen Uebergriffe der bisherigen Besatzungstruppen durch deren Entfernung vermieden wird. Wir bitten einzugreifen, um dem oberstehenden Volk endlich die langerehnte Ruhe zu geben. Die bisher entlassenen französischen Truppen scheinen nicht die Eigenschaft zu besitzen, um die der Interalliierten Kommission durch den Friedensvertrag gestellten Aufgaben zu unterziehen.

Ueber den Vorgang selbst ist noch zu berichten, daß den beiden Verletzten von Seiten der französischen Besatzungskommission ein Schmerzensgeld zugesprochen und der Mutter des schwerverletzten Primaners Reh, Sohn eines früheren Oberlehrers, eine Unterstützung zugesagt worden. Eine Entschuldigung seitens der Franzosen wegen der Tat selbst ist aber bisher nicht erfolgt. Das Befinden des einen Schülers ist befriedigend. Der Schüler Reh wurde gestern operiert. Ein Blutgefäß ist verletzt und ein Liter Blut ist aus der Bauchhöhle entfernt worden. Sein Befinden hat sich soweit gebessert, daß die Kerze hoffen, ihn am Leben zu erhalten. Die Namen der französischen Soldaten wurden festgesetzt, weiteres aber noch nicht veranlaßt.

Tödliches Attentat auf Essad Pascha.

Paris, 13. Juni. Heute Mittag kurz nach 1 Uhr hat ein 23jähriger Albanese namens Aweni Rusten auf Essad Pascha, den ehemaligen Gouverneur von Albanien, jetzigen Vorsitzenden der albanischen Delegation in Paris, in dem Augenblick, in dem Essad Pascha das Hotel "Continental" verließ, zwei Revolvergeschosse abgegeben. Essad Pascha wurde getötet. Der Mörder ist verhaftet. Er erklärte, daß er seine Landsleute habe rächen wollen für die Leiden, die ihnen Essad Pascha zugefügt habe.

Paris, 13. Juni. Zu dem Attentat an Essad Pascha wird weiter gemeldet, daß der Täter, der sich seit dem 31. Mai in Paris aufhält und Pädagogie studiert, in den letzten zwei Tagen sich oft nach dem Hotel Continental begeben hatte, um dort, wie er vorgab, den Sekretär Essad Paschas sprechen zu wollen. Der Mörder wurde nach der Tat durch einen Polizeigebanten und das Publikum verfolgt und festgenommen und von der Menge durchgeprügelt. Essad Pascha ist gleich nach der Tat an der schweren Verwundung in seinem Zimmer, wohin man ihn getragen hatte, gestorben. Er hatte seit einigen Monaten die Villa Said im Bois du Boulogne bewohnt.



Oberamt Neuenbürg.
Verkehr mit Most und Obstsaft.

Es ist zur Kenntnis des Oberamts gekommen, daß beim Verkehr mit Most und Obstsaft häufig infolgedessen Mißstände bestehen, als gewöhnlicher Most unter der Bezeichnung Obstsaft unter Ueberschreitung der Höchstpreise gehandelt oder ausgeführt wird und als für Obstsaft vereinzelt 4-5, ja sogar 6 Mk. für das Liter im Ausschank gefordert werden. Im ersten Fall liegt eine strafbare Ueberschreitung der Höchstpreise vor.

Wo es sich um wirklichen Obstsaft handelt, wird gegen übertriebene Forderungen der genannten Art auf Grund des § 1 der Verordnung gegen Preistreiberi vom 8. Mai 1918 eingeschritten werden.

Den 9. Juni 1920. Rilling, A.B.

Oberamt Neuenbürg.
Eierabgabe.

Auf den Kopf der versorgungsberechtigten Bevölkerung dürfen nunmehr weitere 5 Eier, insgesamt also 20 Eier abgegeben werden.

Eine Abgabe von mehr als 20 Eiern darf nicht erfolgen, bis weitere Weisung erfolgt.

Den 9. Juni 1920. Rilling, A.B.

Württ. Amtsgericht Neuenbürg.

1. Im Handelsregister ist am 1. Juni 1920 eingetragen worden:

a) Abteilung für Gesellschaftsfirmer, Band 1, Blatt 259, bei der Firma Chr. Metzger und Söhne in Neuenbürg unter der Nr. 6:

Die Gesellschaft hat sich nach dem Ausscheiden des Gesellschafters Karl Metzger aufgelöst. Geschäft und Firma ist auf den Gesellschafter Chr. Metzger jr. übergegangen.

b) Abteilung für Einzelirmer, Band 1, Blatt 242 unter der Nr. 1:

Chr. Metzger u. Söhne, Neuenbürg, Inhaber d. Firma: Chr. Metzger jr., Rotgerber in Neuenbürg;

2. Blatt 243 unter der Nr. 1:

Otto Brodbeck, Feldrennach, Inhaber der Firma: Otto Brodbeck, Kaufmann in Feldrennach.

II. Im Güterrechtsregister, Band I, ist am 26. Mai 1920 eingetragen worden.

Die Eheleute Friedrich Waldelsch, Goldarbeiter und Christine geb. Schwemmler, beide in Schwarzenberg, haben durch notariellen Ehevertrag vom 21. Mai 1920 Gütertrennung als eheliches Güterrecht vereinbart.

Den 9. Juni 1920. Oberamtsrichter: Brauer.

Gräfenhausen.
Das Sammeln von Beeren und Kräutern

in den hiesigen Gemeindeforesten ist für **Unwärtige verboten.**

Den 14. Juni 1920.

Schultheißenamt.

Schwann, 7. Juni 1920.

Danklagung.

Für die vielen wohlthuenden Beweise aufrichtiger Teilnahme, die uns beim Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer guten, treubeforgten Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Karoline Bohlinger,
geb. Jäd,

von allen Seiten entgegengebracht wurden, spricht innigsten Dank aus

im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Der Gatte: **Wilh. Bohlinger,** Schreinermeister.

Trauer-Hüte

in jeder Preislage stets vorrätig.

Friedr. Dann, Pforzheim, Telefon 2244, Zorrenstr. 12.

Achtung! Zigarren!

Durch billige Einkäufe bin ich in der Lage, jedem Raucher eine billige, preiswerte Zigarre zu liefern von 70, 80, 90, 100 Mk. pro 100 St. inkl. der neuen Steuer. Zigarren von 35-50 Mk. pro 100 St. Ferner empfehle ich Zigaretten von 25 Pfg. an. Versand erfolgt von 100 St. an gegen Nachnahme. Machen Sie bitte einen Versuch, Sie werden sicher nachbestellen.

Otto Weber, Karlsruhe,

Zigarrenhandlung - Gerwigstraße 32.

C. Meeh'sche Buchdruckerei

Inh. D. Strom

Buch- und Papierhandlung.

Herstellung sämtlicher

Drucksachen

für Handel, Gewerbe, Industrie, Behörden, Vereine, Motels und Restaurants in einfacher bis feinsten Ausführung.

Kataloge :: Prospekte :: Preislisten :: Plakate.

Eigene Buchbinderei

für Buchbinderarbeiten jeder Art.

Verlag des „Enztäler“

Neuenbürg, Enz :: :: :: Telefon Nr. 4.

2 Zimmer

mobliert oder unmobliert evtl. mit Küchenbenutzung auf 1. Juli zu mieten gesucht.

Offerten erbeten unter NS. an die Enztälerversandsstelle.

Mädchen,

keißiges, nicht unter 18 Jahren in kleine Familie (3 Personen) sofort oder 1. Juli gesucht.

Frau Karl Fr. Rindler, Pforzheim, Kronprinzenstr. 27.

Mädchen

für Küche und Haushalt auf 1. Juli ds. J. gesucht.

Frau Alma Hoffmann, Pforzheim, Weiberstr. Nr. 16.

Mädchen

für Küche und Haushalt sofort gesucht.

Frau A. Fahlbusch, Koblitz (Baden), Moltkestraße 5. 1. St.

Wer hat Landaufenthalt?

für 30-jährigen Kriegsbesch. Flüchtling (Gärtner) über Sommer gegen Vergütung. wäre geneigt etwas mitzuhelfen in der Landwirtschaft. (Gute Kost u. Milch.)

Offerte mit Preis an **Wilh. Drossinger,** Gärtner, Stuttgart, Cannstatterstraße 88 a.

Ihre Schicksals-

beschreibung umsonst zu meinen Charakteristiken. Senden Sie selbstgeschriebenes Geburtsdatum, genaue Adresse, 1 A in Marken und Sie erhalten eine wichtige Mitteilung.

J. Hochberg, Nürnberg 1, Schleichstr. 108.

25-30 tüchtige

Maurer

finden dauernde Beschäftigung. Pforzheimer Tariflohn.

Albert Koch, Baugegeschäft.

Ziehharmonikas,

alte, können eingetauscht werden auf neue, sowie jedes andere Instrument wird in Gegentausch genommen.

Touristenharmonikas in größ. Auswahl der neuesten Modelle. Auf Wunsch erhält jeder Käufer Unterricht von Meister-Gelehrten. Hohlnlofer Garantie für gutes Spielen innerhalb 8 Tagen bei Gebrüder

Hohlnlofer & Hohner, Pforzheim, Wilhelmshöhe, Bergstraße 27.

An- und Verkauf von gebrauchten Harmonikas.

Geld

in jeder Höhe zu günstigen Bedingungen gegen monatliche Rückzahlung durch Postfach 16, Gfilingen.

Ja, auch Sie

tun gut daran, jetzt sofort eine Blutreinigungskur mit dem bewährten Blutreinigungsmittel „Marke Löwenhof“ zu unternehmen. 1 Pat. A 5, 3 Pat. A 13.50.

Hautjucken, Krätze

in 2-3 Tagen beseitigt durch Spezialpräparat Nr. 10. A 6, 60.

Offene Beine

und and. Wunden verschwinden bei Gebrauch v. Mutter Oberin* Kloster-Bundereme A 5.40 u. 7.80. Alle Artikel gegen Nachn. zugl. Porto und Verpackung, nur echt vom Laborat. Löwenhof X 10, Dortmund 100.

Wunderwaren

Muttersprigen, Frauentropf, sanitäre Frauenartikel.

Anfragen erbet. Verschönd. Heu-inger, Dresden 5.52. Am Str. 87.

Birkenfeld.

Oberamtsstadt Neuenbürg
Sitzung d. Gemeinderats

am Dienstag, 15. Juni 1920, abends 8 Uhr.

Tagesordnung:
1) Rechtsache Wollitz-Röllig
2) Hundesteuer,
3) Handwerkerlohn,
4) Sportplatz,
5) Verschiedenes.

Den 12. Juni 1920, Stadtschultheiß Rilling

Oberamtsstadt Neuenbürg
Karten-Abgabe.

Am Dienstag, den 15. Juni 8 Uhr vorm. an Nr. 1-200, 9 Uhr vorm. an Nr. 201-400, 10 U. vorm. an Nr. 401-600, 11 Uhr vorm. an Nr. 601 bis i. Schluß.

Städt. Lebensmittelbeh. Neuenbürg.

Gesucht eine **4 Zimmer-Wohnung**

möglichst sofort. Ingenieur Beller.

Neue amtliche **Fahrpläne**

empfiehlt die C. Meeh'sche Buchdruckerei.

Bestellungen auf garantiert reinen Obstsaft sowie Most

in größeren und kleineren Quantitäten nimmt entgegen. KiENZLE & „Mler“.

Rauchtabak, reine, gut brennende, u. schmeckende Ware.

1/2, 1/3 und 1/4 Pfd.-Päckchen à Pfd. A 22.- incl. Steuer. 28.- 32.- ohne Preisaufschlag.

Nordhäuser Raubak, Ia. gebr. gew. 100 Knoten (dick), Rollen (dünn) A 115.- incl. Steuer.

10 sowie Cigarillos und Cigarren, Preisliste A 400.- bis A 1500.- / 100, versendet laufend unter Nachnahme ab Ulmringen

H. Köbele, Fabrikant u. Großhandlung, Böhlingen-Nichelshausen.

2 Zimmerleute

können sofort eintreten bei **Ad. Lötterle, Pforzheim.**

Der belebende Regen

für das Geschäft ist das Inserat, das ihm Käufer und damit Lebenskraft zuführt. Von Wichtigkeit ist jedoch, daß das Inserat richtig abgefaßt ist, und zur richtigen Zeit in der richtigen Zeitung erscheint. Ein Inserat im „Enztäler“, der verbreitetsten Zeitung im Oberamt...

hat doppelte Wirkung

bez. Neuenbürg

Antliche Kurse

mitgeteilt von der Bankfirma Baer & Coend, Karlsruhe 1. B.

3 Proz. Kriegsanleihe	79 1/2	Allgem. Gl. Kt.	100
4 " " "	85 1/2	Bankakt.	100
4 " " "	87 1/2	Wob. Gl. Kt.	100
4 " " "	88 1/2	Wob. Gl. Kt.	100
4 " " "	89 1/2	Wob. Gl. Kt.	100
4 " " "	90 1/2	Wob. Gl. Kt.	100
4 " " "	91 1/2	Wob. Gl. Kt.	100
4 " " "	92 1/2	Wob. Gl. Kt.	100
4 " " "	93 1/2	Wob. Gl. Kt.	100
4 " " "	94 1/2	Wob. Gl. Kt.	100
4 " " "	95 1/2	Wob. Gl. Kt.	100
4 " " "	96 1/2	Wob. Gl. Kt.	100
4 " " "	97 1/2	Wob. Gl. Kt.	100
4 " " "	98 1/2	Wob. Gl. Kt.	100
4 " " "	99 1/2	Wob. Gl. Kt.	100
4 " " "	100 1/2	Wob. Gl. Kt.	100